

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

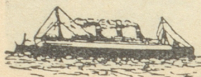
FRAUEN VON HEUTE

Die Bankbeamtin

Zwar „hid“, doch streng und ernsthaft kostümiert,
Meist nimmer in der ersten Jugendblüte,
Der Blick stets würdevoll und streng unnahbar,
Ganz Zahlenmensch und Bankmensch im Gemüte.
Die dünnen Lippen sind stets fest geschlossen,
Sie lächelt nur wenn sie auf der Tablette,
Dem Herrn Direktor bringt zum unterschreiben
Der Zahlen endlos, lang gedehnte Kette.

In Kursen und Devisen flott beschlagen,
Kann Auskunft jederzeit sie prompt erteilen,
Doch pflegt sie selten Kunden zu beehren,
Pflegt in den Innenräumen meist zu weilen.
Diniert, soupiert allein im „Seidenhose“
Und läßt sich äußerst selten nur begleiten,
Ihr steckt kein Mann im Kopf, das wär' zu minder,
Und brächte doch nur Ungelegenheiten.

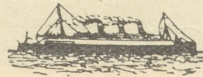
Absoer



KAISER & C^{IE}, BASEL

Schiffsbillette nach allen Weltteilen und für alle Linien

258



In Aegyptens Sonnenbrand
zieht man in den Sand hinaus,
gräbt daselbst mit starker Hand
alle Königsmumien aus.
Jählings ist man stumm und platt,
gänzlich ausser Rand und Band,
denn die schönste Mumie hat
eine Turmac in der Hand.

Die Theatervereinigung Wattwil

veranstaltet Sonntag den 6. Februar 1927
im Volkshaus Wattwil die

Öffentliche Uraufführung

von PAUL ALTHEERS Satirezyklus:

„Helvetisches Bilderbuch“

1. Bild: Gemeinderats. 2. Bild: Fest in Zürikon.
3. Bild: Der Prinz.

In den Zwischenpausen konzertiert die
Handharmonika-Spieler-Vereinigung St. Gallen
(Direktion: E. CLAUDE)

Beginn : 3 1/2 Uhr nachmittags.
Ende : Gegen 7 Uhr.
Preise der Plätze : Fr. 3.—, 2.— und 1.—.
Billetvorverkauf : Ab 28. Januar täglich 6—8 Uhr abends
im Volkshaus Wattwil (Tel. 150).

Wer Freude hat an gesundem Humor und beissender Satire
ist freundlich eingeladen.

Theatervereinigung Wattwil.

Machen Ihre Haare

Ihnen Sorge?

Verwenden Sie vertrauensvoll
das berühmte

Birkenblut

Mehrere tausend lobende Aner-
kennungen und Nachsch. In ärztl.
Gebrauch. Große Flasche Fr. 3.75,
Birkenblut-Shampoo, der
Biste, 30 Cts., Birkenblut-
creme gegen trocknen, haarlosen
Dopf Fr. 3.— u. 5.—. In Apo-
theken, Drogerien, Geisfeurgeschäf-
ten oder durch
Alpenfräutlerzentrale am
St. Gotthard, Faido.

Verlangen Sie Birkenblut.

DARLEHEN

an solvente Firmen Wechsel-
Diskont 231

Alfred Simon

Bankkommission,
Zürich, Rämistrasse 33.

Hygienische + Artikel

Glyzerinspritzen, Frauenduschen,
Leib- und Umstandsbinden, Irriga-
toren, Suspensorien sowie alle
Sanitäts- und Gummwaren.
Illustr. Preisliste gratis.
E. KAUFMANN, Zürich
Sanitätsgeschäft, Kasernenstr. 11

DIE EHRENLEGION

Wochen wühlte ich im Strohwirrsal,
Lag beim dürren Herbergsvater Hein.
Raum erwacht aus fieberwildem Irrsal,
Schließ ich, angstgehabet, wieder ein.
Und in Nächten, die am Marke fraßen,
Klang ein falscher Ton, ein blindes Klingen,
Tönten unaufhörlich von der Straßen
Stimmen wie von unbeseelten Dingen...

Tropfen, die von schwindlig-steilen Felsen
Auf die wunde Stelle deiner Seele tröpfeln;
Splittertöne von gesprungenen Stelzen,
Krücken, die auf hartes Pflaster pochen;
Wie ein Spiel von ausgehöhlten Knochen,
Deren Lied zu keinem Klange stimmt;
Kinderhämmer, die auf Hölzlein klöpfeln,
Deren Kinder Halbton schnell verglimmt:
Also klang es — Wochen — sieben Wochen...

Und ich kroch aus meiner Fiebergruft
Hin zum trüben Fenster: „Luft! Gebt Luft!
Wahnsinn grinst mich an aus diesem Tone!
„Hein, was ist's? Wer pocht? Wer lockt?
Wer ruft?“

„Schau hinunter! ... Meine Bataillone!“

Aus der Asche der im Blick verschwunden
Städte; aus den Schützengrabenschachten;
Aus dem Krateracker aller Schlachten;
Aus dem Blutsee, aus dem Wälderbrande
Führt die Straße der Entseelten —

Führt vom Trümmersfeld geborstner Festen,
Führt gen Osten aus dem Kampf im Westen:
Menschen sind es aus dem Abendlande —
Wandern auf dem Weg der Menschennöte
Hin — zur nie erreichten Morgenröte...
Zehnmal hundert blasse Divisionen,
Menschen, Männer, dreizehn Millionen,
Folgen diesem Pfad und schreiten
In die atemlose Zone,
In das Chaos ungeborner Zeiten:
Tote sind es. Meine Bataillone...

Wie Gorgonen, Qualm und Rauch und Ruß,
Ballt der Himmel sich, der sie umschwebt...

Durch den Dunst nur ein Klang
Zieht die Straße entlang,
Wenn der beinerne Fuß
Auf dem Steine erbebt.
Ueber dem Leben, über dem Grab
Waltet der Tod mit goldenem Stab!

„Richtung, meine Truppen!
Schwenkt ein in Biererguppen,
Im Abstand einen Schritt!
Vorwärts! Paradetritt!“

Skelette, Beine, Knochen
Führt an der Marschall Hein.
Schon sieben volle Wochen
Marschiert's in Biererreich'n!

Schwarzer Husar und Tambour Taft
Rücken die Köpfe empor exakt.
Ohne Kopf, der Matador,
Hebt noch steil das Schwert empor...
Und der alte General
Trägt das Genie noch hart wie Stahl...
Leutnant, Garde, Infanterie
Schlenkern, fleischlos, noch das Knie —
Musketierte, Menge, Masse,
Jeder Rang und jede Kasse,
Kleiderständer, Galgenstöcke,
Ausgehöhlte Waffenröde,
Besenstiele, Weidenstümpfe,
Kohlstrunk, gliederlose Rümpfe...

Waren Menschen, Freunde, Feinde,
Die der Tod im Marsch vereinte.

Wieviel sind's Kameraden,
Wieviele traf das Blei?

Die besten Marschbrigaden
Der Menschheit sind dabei.

Eintausend Divisionen
Am Tage des Gerichts,
Hört! Dreizehn Millionen
Sind tot! Wofür? Für nichts!

Bläst die Fanfaronade,
Schreit Freiheit, daß es geklt!
Wir schreiten in Parade,
Wir Toten, aus der Welt...

Carl Friedrich Wiegand